An den Vorsitzenden
des Sozialausschusses
Herrn Sandt

Informationsvorlage

zu TOP 4 der Sitzung des Sozialausschusses am 28. August 2007

Offene Altenarbeit in Meerbusch

In der Sitzung am 10.05.2007 wurde im Rahmen der Beratung der Förderrichtlinien für den Sozialen Bereich vom Sozialausschuss der Wunsch geäußert, die von der Stadt Meerbusch finanzierte offene Altenarbeit in Meerbusch inhaltlich neu zu beleben und den Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen, um eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit gewähren zu können und die Altentagesstätten/-stuben/-clubs zu attraktiven und nachfrageorientierten Begegnungsstätten weiterzuentwickeln.

Ausschlaggebend für eine solche inhaltliche Veränderung ist nicht zuletzt die Veränderung der Bevölkerungsentwicklung und der damit einhergehende demographische Wandel. Auch das sich heute zeigende differenzierte Altersbild spielt eine große Rolle. Die älteren Menschen sind bei besserer gesundheitlicher Verfassung, haben eine höhere Qualifikation und eine bessere finanzielle Absicherung; aber es gibt gleichzeitig eine hohe Altersarmut, insbesondere bei Frauen.

Angesichts dieser Entwicklung gilt es, neue Antworten auf die veränderte Lebenssituationen der älteren Bürgerinnen und Bürger zu finden und dies hat auch Konsequenzen an die Anforderungen, die an offene Altenarbeit gestellt werden. Es müssen Angebote geschaffen werden, die einer Überalterung vorbeugen und die finanzierbar sind. Es müssen Helferinnen und Helfer motiviert und die Übernahme von Verantwortung gefördert werden. Knapper werdende finanzielle Ressourcen stellen eine weitere Herausforderung dar, um eine innovative, kreative und gemeinschaftliche Lösung und Herangehensweise zu suchen.

Dies alles bedingt eine Umorientierung in der offenen Altenarbeit und die Schaffung von Rahmenbedingungen und Orten, die zur Beteiligung Älterer einladen.

Um diesen Anforderungen in Zukunft auch in Meerbusch gerecht werden zu können wurde verwaltungsseitig Kontakt mit der Zentralstelle – Zwischen Arbeit und Ruhestand NRW (ZWAR) - mit Sitz in Dortmund aufgenommen und ein Informationsgespräch geführt.

Die Zentralstelle ZWAR wurde im Jahre 1984 vom Land Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen, um soziale Netzwerke zu entwickeln und war zunächst auf das Ruhrgebiet beschränkt. Seit dem Jahre 1996 arbeitet ZWAR in ganz NRW und bietet innovative Seniorenarbeit an, arbeitet trägerübergreifend und schafft Rahmenbedingungen. Die Kommunen werden beraten und bei der Umsetzung begleitet. Die Zentralstelle arbeitet kostenfrei, da sie zu 100% vom Land gefördert wird.

Die ZWAR-Zentralstelle NRW erbringt ein gebündeltes Dienstleistungsangebot vorrangig für die Arbeit mit Frauen und Männer ab 50 Jahren. Zielsetzung ist hierbei der Erhalt und die Förderung von Selbsthilfe, Eigeninitiative und Selbstorganisation in der nachberuflichen und nachfamiliären Phase. Dabei zielt die Beratung von ZWAR immer stärker auf die Erneuerung traditioneller Strukturen in Einrichtungen der Altenhilfe.

Ziel des Beratungsprozesses, geleitet durch die ZWAR-Zentralstelle NRW Dortmund, soll die Entwicklung eines Rahmenkonzeptes zukünftiger Seniorenarbeit in den Altentagesstätten/-stuben/-clubs, die Entwicklung der Rahmenbedingungen und die Schaffung der Voraussetzungen zur Umsetzung und Realisierung des Konzeptes in ersten Schritten in der Praxis sein.

Die Vorgehensweise von ZWAR bei der Umsetzung in die Praxis würde sich so darstellen, dass zunächst in einer Auftaktveranstaltung – die von der Zentralstelle moderiert wird – alle Träger von Altentagesstätten/-stuben/-clubs an einen Tisch gebracht werden, um eine Zukunftsanalyse zu entwickeln, die eine Bedarfsermittlung und die Festsetzung der Qualitätsmerkmale sowie Leitlinien enthält. Aus den Orientierungs- und Handlungszielen entwickeln sich dann im weiteren Verlauf der Arbeit Projekte und Maßnahmen.

Nach der Auftaktveranstaltung wird die Arbeit in Diskussionsgruppen, die während der Auftaktveranstaltung gebildet und von ZWAR begleitet werden, weitergeführt. Neben den Diskussionsgruppen ist eine Lenkungsgruppe einzurichten, die aus Politik, Wohlfahrtsverbänden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung besteht und entscheidet, wie die Entwicklung aus den Diskussionsgruppen praktisch umgesetzt werden soll.

Bei einer Zusammenarbeit mit der ZWAR-Zentralstelle wäre für die Arbeit in der Stadt Meerbusch folgender Zeitablauf realisierbar:

Von der für den Bereich der Stadt Meerbusch zuständigen Mitarbeiterin der ZWAR-Zentralstelle, Frau Sendes, wurde vorgeschlagen, noch in diesem Jahr eine Auftaktveranstaltung durchzuführen. Die sich aus dieser Auftaktveranstaltung ergebenden Diskussionsgruppen könnten dann im Jahre 2008 in Sitzungen, die in einem Rhythmus von 4 Wochen stattfinden sollten - wobei von 5 Sitzungen á 3 Stunden ausgegangen wird -, Qualitätsmerkmale und Leitziele, Orientierungs- und Handlungsziele und ein Gesamtkonzept entwickeln. Die einzurichtende Lenkungsgruppe würde dann in die Lage versetzt, in 2 bis 3 Sitzungen Entscheidungen zu treffen, ob und wie die Entwicklungen aus den Diskussionsgruppen praktisch umzusetzen sind. Der gesamte Diskussionsprozess könnte unter diesen Umständen in ca. 6 Monaten abgeschlossen sein und somit könnte ein entscheidungsreifes Konzept im Sommer 2008 zur Verfügung stehen. Das Gesamtergebnis könnte unter diesen Umständen dann in die Haushaltsberatungen für den Haushalt 2009, wie vom Sozialausschuss gewünscht, einfließen.

In Vertretung

(Angelika Mielke-Westerlage)
Beigeordnete